

Der Nörgler: Da müßten Sie dem Hotel Bristol gegenüber unversöhnlich bleiben, das noch immer so heißt, wiewohl es in London selbst im Frieden kein Hotel St. Pölten gegeben hat.

Der Optimist: Immerhin hat das Hotel Bristol durch Verwandlung seines Grillroom in einen Rostraum bewiesen, daß es den Mut und die Kraft aufbringt, sich auf sich selbst zu besinnen. Und sehen Sie, hier — »Zur Flotte«. Wie schlicht! Es ist ein Wäschegeschäft, bekanntlich noch vor kurzem »zur Englischen Flotte« hieß. (Der Geschäftsinhaber erscheint in der Thür.)

Der Nörgler: Ja, aber da weiß man nicht — warten Sie, ich will ihn fragen, welche Flotte er eigentlich im Schilde führt. Vielleicht läßt er in der Verlegenheit etwas von den Wäschepreisen nach. (Der Geschäftsinhaber zieht sich zurück.) Es ist die österreichische!

(Verwandlung.)

### 16. Scene

Standort des Hauptquartiers. Vier Heerführer treten auf.

Auffenberg: Also meine Herren, das gibts nicht! Ich habe nicht die Absicht, ein zweiter Benedek zu werden, das laß ich mir einfach nicht gefallen —

Brudermann: Aber geh, sei net zwider, was soll denn unsereins sagen. Ich hab nur achtzigtausend verloren und gegen mich fangen s' auch schon an zu stierln.

Dankl: Mir rechnen s' die sieberzigtausend nach.

Pflanzer-Baltin: Gar net ignorieren! Bei mir wird g'stürmt, da gibts keine Würschtel. Morgen moch' mr an Sturm, sonst sitz' mr in der Scheißgassen. I bin für Sturm, möcht wissen, wozu die Leut sonst auf der Welt sind als fürn Heidentod! Sturm moch mr, Sturm moch mr — (er bekommt einen Anfall.)

x / das  
7 Z 1/2  
Herrn  
Herrn  
Jungen

h / h

nd

Der Höflichste: Da werden Sie dem Hotel  
Büro gegenüber immer öfter stehen, das noch  
länger zu halten, wieviel es zu London geht, im  
Büro kein Hotel zu Pöthen gegeben hat.

Der Opa: Ich meine mit dem Hotel Hotel  
durch Veränderung eines Opa in dem Hotel  
kann gewesen, das es den Mut und die Kraft  
einzuhängen sich zu sich selbst zu bestanden. Und  
sehen Sie hier — das Hotel. Wie schön ist es  
mit der Wäckeressell, aber nicht noch vor  
den Englischen Hotel, die (die Londoner) in  
dem Hotel (der Hotel).

Der Höflichste: Ja, aber da weiß man nicht —  
wollen Sie sich will ihm sagen, welche Rolle er  
einmal im Schilde haben. Vielleicht hat er in der  
Veränderung eines von der Veränderung nach  
die Veränderung zu sein. Es ist die Geschichte.

(Veränderung)

18. Scene

Einzelne der Veränderung, die Veränderung zu sein

Andere: Also meine Herren das Kinde  
nicht, ich habe nicht die Änderung, die Veränderung  
zu werden, das hat ich nicht mehr nicht ändern —

Hintergrund: Das ist ein sehr interessantes  
soll denn man wissen, die Veränderung der Veränderung  
verloren und gehen nicht verloren, und schon an  
zu sein.

Dank: Mirschel: Die Veränderung der Veränderung

Ellen: Die Veränderung der Veränderung der Veränderung  
und wissen die Veränderung der Veränderung der Veränderung  
noch in der Veränderung der Veränderung der Veränderung  
Es ist die Veränderung der Veränderung der Veränderung  
und die Veränderung der Veränderung der Veränderung  
noch in der Veränderung der Veränderung der Veränderung

Auffenberg: Aber geh, aber geh — ganz deiner Ansicht. Ich war immer dafür, daß die Eigenen frisch draufgehn. Bin auch schon mitten drin in der Vorarbeit. I sag, nutzt's nix, so schadt's nix. Aber richtig, daß ich nicht vergiß — der Adjutant hat mich wieder nicht erinnert, an alles muß man rein selber denken —

Brudermann: Was hast denn?

Auffenberg: Nix — zu blöd — nämlich, also ich muß ihm doch eine Karten schreiben. Seit Lublin nimm ich mirs vor, aber in dem Durcheinander beim Rückzug hab ich richtig total drauf vergessen. Einen Augenblick! (Er setzt sich an einen Tisch und schreibt.) Na, das wird ihn doch greun!

Dankl: Was schreibst denn da?

Auffenberg: Hörts zu: »In dieser Stunde« —

Pflanzer-Baltin: Ah, der pulvert die Leut auf — dös tur i net. Mir ham Maschinengewehre und Feldkuraten! Morgen moch mr an Sturm und da —

Auffenberg: »In dieser Stunde —«

Brudermann: Schreibst an' Armeebefehl?

Auffenberg: Nein, eine Korrischpodenzkarten,

Dankl: An wen schreibst denn nacher so welthistorisch?

Auffenberg: Hörts zu: »In dieser Stunde, in der ich sonst in Ihren mir so trauten Räumen saß, denke ich an Sie und Ihr Personal und sende Ihnen herzliche Grüße aus fernem Feldlager. Auffenberg.«

Brudermann: Wem schreibst denn? Dem Krobatin?

Auffenberg: Aber was fällt denn dir ein? Dem Riedl!

Alle: Ah dem Riedl!

Brudermann: Der Auffenberg is doch ein Gemütsmensch. Sixt es, das greußt mich von dir,

Aullenberg: Aber geh, aber geh — ganz  
 dabei! Ansicht, ich war immer dabei, das die  
 Einnahme furchtbar ist. Die auch noch in der  
 die in der Vorlesung. I was nicht die so ein  
 die A. erhebt, das ich nicht verliere — der A. ist  
 hat mich wieder nicht erregt, so dass man  
 sein selber denken —

Bräutigam: Was hat denn?  
 Aullenberg: Ich — zu hoch — man  
 also ich muß mich doch was helfen lassen  
 das Leben nicht nur vor sich in dem Leben  
 einander beim Kitzeln, das ich nicht total  
 vergessen können. Angenehm ist es, wenn man  
 und schick, die das wird ich doch einmal

Dank! Was schreibt denn das?  
 Aullenberg: Höre zu, in dieser Stunde —  
 Bräutigam: An der Geburt die Frau  
 auf — das ist nicht. Mit dem Beschneidung  
 Bräutigam: Morgen noch mit dem Stern und die

Aullenberg: In dieser Stunde —  
 Bräutigam: Schenke die A. man  
 Aullenberg: Nein, die Kontrahenten  
 Dank! An wen schickst denn nachher so  
 weinstichst?

Aullenberg: Höre zu, in dieser Stunde  
 in der ich sonst in ihren nur so trauen können  
 soll, dann ist an Sie und im Personal und  
 sende ihnen herzlichste Grüße aus meinem Felde.  
 Aullenberg

Bräutigam: Wenn schickst denn? Dem  
 Kobold?

Aullenberg: Aber was fällt denn dir ein?  
 Dem Kold?

Aullenberg: Ah dem Kold!  
 Bräutigam: Der Aullenberg ist doch ein  
 Gemüthlicher. Sind es, das geht mich von die

Da wern s' dich nicht mehr mit die neunzigtausend Tiroler und Salzburger heanzen können, die du geopfert hast. Geopfert heißen s' das!

Pflanzer-Baltin: Gar net ignorieren! I halt beim Hunderter.

Dankl: Wißt's, was? Schreiben wir alle dem Riedl!

Brudermann: No ja, ich verkehr eigentlich mehr im Opera — da wer' ich lieber — (er setzt sich und schreibt.)

Pflanzer-Baltin: Ich bin im Heinrichshof wie zuhaus, da wer' ich — (er setzt sich und schreibt.)

Dankl: No ja, das is ja wahr — wo ich seidera 29 Jahr im Café Stadtpark ein- und ausgehntu — jeden Tag les ich dort mit'n Höfer zusammen den Generalstabsbericht — (er setzt sich und schreibt.)

Auffenberg (beiseite): Alles machen s' mir nach. Zuerst das Strategische und jetztn den Verkehr mit'n Hinterland. Schad, daß der Potiorek net da is, aber der hat mir gestern eine Feldpostkartn ausn Café Kreinzer gschrieben und der Liborius Frank sitzt mit'n Puhallo v. Brdlog beim Scheidl. Der Conrad geht auf Freiersfüßen, da is nix mehr mitn Kaffeehausleben. Alles machen s' mir nach. Ich war der erste, der in' »Humoristen« mein Bild hineingeben hat, da war ich bahnbrechend. Das war doch amal eine Abwechslung — nicht immer nur lauter Theatermensch. Jetzt marschiern s' alle auf, nix wie Generäle, is scho fad, höxte Zeit, daß wieder a Mensch erscheint. Ich war der erste, der die Presse mehr herangezogen hat — jetzt hat scho jeder sein Schlieferl, alles nur wegen der Reglam. Ich bin gespannt, ob der Riedl so viel Geistesgegenwart haben wird, die Karten ins Extrablatt hineinzugeben. Aber richtig, daß ich nicht vergiß, auf d' Wochen hammer Sturm und da muß ich doch — du Pflanzer was glaubst, soll ich gleich an Sturm machn oder erst auf d' Wochen?

The first part of the paper is devoted to a general  
 introduction of the subject, and to a statement of the  
 objects of the present investigation. It is then shown  
 that the problem is equivalent to the problem of  
 finding the roots of a certain equation, and that  
 this equation can be reduced to a form in which  
 the roots can be expressed in terms of radicals.  
 The next part of the paper is devoted to a  
 detailed discussion of the theory of the roots of  
 the equation, and to a proof of the theorem that  
 the roots can be expressed in terms of radicals.  
 The final part of the paper is devoted to a  
 discussion of the applications of the theory to  
 the solution of certain problems in geometry and  
 mechanics.

Pflanzer-Baltin: Ich will dir in diesem Punkt nichts dreinreden, aber wenn ich an deiner Stell war, ich machet dir an Sturm, daß —

Brudermann: Jetzt wo deine Leut eh kaputt sind, wär ich auch der Meinung. Zum Retablieren is immer noch Zeit. Laß s' stürmen!

Dankl: Lächerlich. Er soll sich das lieber fürn 18. August aufheben, wenn er schon nicht bis zum 2. Dezember warten will. Das gibt dann immer eine schöne Überraschung.

Pflanzer-Baltin: Auf solche Liebedienereim laß ich mich net ein. Bei mir wird morgen g'stürmt, da gibts keine Würschtel!

(Ein Adjutant Pflanzer-Baltins tritt ein.)

Adjutant: Exlenz melde gehorsamst, die Professoren san scho do und wolln das Ehrendoktorat überreichen.

Pflanzer-Baltin: Aha, solln warten — wann's schwer is, sollns es niederstelln und a wengerl verschnaufen. (Der Adjutant ab.)

Auffenberg: Also kann man gratulieren? Von welcher Fakultät is 's denn?

Pflanzer-Baltin: Czernowitz.

Brudermann: Aber geh, das is doch keine Falkultät, sondern nur ein Lehrstuhl. Von welchem Fach?

Pflanzer-Baltin: Philosophie natürlich.

Dankl: Wo rehabilitierst dich?

Pflanzer-Baltin: Czernowitz. 's haßt net viel, aber schließlich —

Brudermann: Ich hab Aussichten für Graz, weil die dortige Studentenschaft in meinen Reihen gekämpft hat. Aber leider spießt sichs, weil s' aus 'n nämlichen Grund zuspirn wolln.

Dankl: Mir könnt's bald zum Ehrendoktorat von Innsbruck gratulieren.



**Auffenberg:** Ihr seids Provinzschauspieler. Ich würde so etwas gar nicht annehmen! Ich sag: Wien oder nix. Apropos Wien, der Riedl wird eine Mordsfreud haben! Ich darf nicht vergessen, daß ich den Adjutanten erinner, daß er nicht vergißt, er soll den Kurier erinnern, sonst vergißt der am End und laßt mr die Kartn fürn Riedl liegen!

Dankl, Brudermann, Pflanzer-Baltin: Das is eine Idee, das mach mr auch, durch'n Kurier is alleweil am sichersten.

**Auffenberg** (beiseite): Alles machen s' mir nach. Zuerst das Strategische und jetztn den Verkehr mit'n Hinterland!

(Verwandlung.)

### 17. Szene

Wien. In der Kaffeesiedergenossenschaft. Vier Cafetiers, darunter Riedl, treten auf. Alle reden heftig auf ihn ein.

Der erste: Das geht nicht, Riedl, du bist ein Patriot und schlichter Gewerbsmann, du darfst das nicht — schau, es is ja nur solang der Krieg dauert, später kriegst es ja eh wieder zruck.

Der zweite: Riedl, mach mich nicht schiach, du komprimierst den ganzen Stand, dessen Zierde du heute bist — du mußt, ob du wüllst oder nicht, du mußt!

Der dritte: Loßts 'n gehn, mir folgt er. Riedl, sei net fad. Bist du ein Wiener? No alstern! Bist du ein Deutscher? No alstern!

Riedl: Aber schauts, wie schaut denn das nacher aus im nächsten Lehmann — immer war ich der, der was am meisten Orden im Weichbild Wiens g'habt hat, so viel wie über mich steht über keinen drin —

Der erste: Riedl, ich kann dir's nachfühlen, daß dir das schwer fällt, aber du mußt ein Opfer